

Wiesbadener Tagblatt.

No. 72.

Dienstag den 7. December

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Ein Strickstrumpf und ein Bickel sind gefunden und hier abgegeben worden. Die resp. Eigenthümer können diese Gegenstände hier in Empfang nehmen.

Wiesbaden, 6. December 1852.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Edictalladung.

Ueber das Vermögen des Gastwirths Georg Zittinger zu Sonnenberg ist Conkurs erkannt worden. Dingliche und persönliche Ansprüche daran sind Dienstag den 28. December d. J., Morgens 9 Uhr, hier zu liquidiren, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Wiesbaden, 27. November 1852.

Herzogliches Justiz-Amt.
Winter.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags Herzoglichen Justizamts wird das zur Conkursmasse der Wittve des Jacob Dohheimer von hier gehörige, an der Ecke der Kirch- und Marktstraße dahier stehende zweistöckige Wohnhaus nebst Hofbau und Hofraum Mittwoch den 29. December d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Rathhause versteigert.

Wiesbaden, 26. November 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Die Erben der geschiedenen Ehefrau des Georg Philipp Ehrengardt von hier lassen Mittwoch den 8. December d. J., Nachmittags 3 Uhr, das in der Saalgasse dahier zwischen Peter Schweizer und Hermann Joseph Dervin stehende zweistöckige Wohnhaus nebst einstöckigem Küchenbau, Stallung, Hofraum und Garten, Num. 68 und 909 des St.-Cat., in dem hiesigen Rathhause einer zweiten freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, 27. November 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des 5ten halben Simplums Staatssteuern in hiesiger Stadt nimmt mit Dienstag den 7. d. M. ihren Anfang und werden die Steuerpflichtigen dahier sowie zu Clarenthal hiermit eingeladen, ihre Steuerbeiträge von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr an die unterzeichnete Stelle zu entrichten.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1852.

Herzogliches Steueramt.
Dhli.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 7. December, Vormittags 11 Uhr, soll der Unterablauf des an dem Geißbergwege aufgestellten städtischen Brunnens auf die Dauer eines Jahres öffentlich meistbietend auf dem Rathhause dahier verpachtet werden.

Wiesbaden, 7. December 1852.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags Herzoglichen Kreisamtes vom 1. d. M. werden für rückständige städtische Steuern pro 1852 Donnerstag den 16. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, Schränke, Canapee, Commode, Tische, Stühle, Spiegel und Uhren auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 5. December 1852.

Der Gerichtsvollzieher.
May.

Dankfagung und Bitte.

Wir beabsichtigen auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescheerung für die armen Kinder unserer Anstalt, welche zahlreicher sind als je zuvor, zu veranstalten, und wenden uns vertrauensvoll an unsere Mitbürger und theilnehmende Freunde der armen Kinder unserer Stadt mit der Bitte um gütige Unterstützung. Denn nur durch solche wird es uns möglich, die Freude des heiligen Christfestes auch den Kindern zu bereiten, die schon frühzeitig den Druck der Armuth und der Entbehrung tragen müssen. Gebt uns eure milden Gaben, gebt uns von eurem Ueberflusse und ihr verherrlicht das hohe Fest durch ein Werk der Liebe, und die arme Unschuld wird eure Freude theilen und euch segnen!

Es sind für diesen schönen Zweck bereits eingegangen: von einem Ungenannten 6 Paar Schuhe, von einem Andern 1 fl. 45 fr., von N. 24 fr., von einem Ungenannten weiter 30 fr., von Fr. L. B. 3 fl., von Fr. P. zwei Paar Strümpfe, von Fr. K. K. 5 Ellen gedrucktes Zeug.

Den gütigen Gebern unsern herzlichsten Dank!

Wiesbaden, 3. Dezember 1852.

Der Vorstand
der Kleinkinder-Bewahranstalt.

Alle Sorten Gesundheits-, Gewürz- und Murm-Chokolade, sowie feinste Cacao-Masse sind stets frisch zu haben bei

Friedr. Emmermann.

Theater zu Wiesbaden.

Heute Dienstag den 7. December

Zum Vortheile der Madame Glindt: Ein Sommernachtsstraum.

Nach Shakespeare in 3 Akten, übersetzt von A. W. v. Schlegel.

Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Buch: Frau Kistner, vom Mainzer Stadttheater, aus Gefälligkeit.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehlen wir zu Geschenken für Damen:

ächte Lyoner Schleier in den neuesten Mustern von 50 fr.
bis 4 fl. per Stück (50 % unter dem Fabrikpreise);

Leinen-Batist-Taschentücher von 40 fr. bis 5 fl. per Stück;

Pariser Modebänder zu Halschleifen von 10 bis 40 fr. per
Elle in den neuesten Dessins, und endlich unser großes

Glace-Handschuhlager für Herrn und Damen von 24 fr.
bis 1 fl. 30 fr. per Paar.

Wir bitten um Zuspruch und sichern unsere bisherige Handlungs-
weise und Reellität im Voraus zu.

Pfann Wwe & Comp.

Schustergasse Lit. C. No. 86, im Hause des Herrn Dümlich
in Mainz.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Frische große Mustern bei **Carl Acker.**



Mehrere Häuser in den besten Geschäftslagen, sowie verschiedene
sehr schöne Landhäuser in der Umgegend der Stadt Wiesbaden
sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch das
Geschäfts-Bureau von **C. Leyendecker**

in Wiesbaden.

Ein in bester Lage gelegenes schönes Haus in der Stadt Wiesbaden ist
Familienvverhältnisse wegen mit guten Bedingungen ohne Makler zu ver-
kaufen. Anfragen post restante B. F. in Mainz.

Zwei schöne Bogelshecken

stehen bei Buchdrucker **Sack** auf dem Römerberg billig zu verkaufen.

Große Weihnachts-Ausstellung

von Kunstgegenständen in Hirschhorn und Elfenbein,
sowie einer großen Auswahl der modernsten Gegen-
stände in Pariser Bronze

von

August Almenräder.

Die Ausstellung befindet sich im **Schützenhof**, Parterre,
Zimmer No. 12.

Bei dem bevorstehenden Jahreschluss empfiehlt sich den respectiven Geschäftleuten, welche ihre Bücher beitragen und die nöthigen Rechnungen auschreiben lassen, oder eine neue sehr zweckmäßige und übersichtliche Buchhaltung einführen wollen, Jemand, der diese Arbeiten gründlich versteht und sehr gute Zeugnisse hierüber besitzt, bestens und unter Zusicherung billigster Bedienung. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuche.

Es wird ein Logis im zweiten Stock in der Friedrichstraße mit dem 1. April 1853 für eine stille Familie zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches Mädchen, welches einer kleinen Haushaltung vorstehen kann, wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethungen.

Billige fein möblirte Wohnungen und Zimmer in Mainz in schöner Lage mit Garten: F. 57½ Stephansgasse.

Hôtel Zimmermann sind Logis zu vermiethen.

Mezgergasse bei August Käsebier sind zwei möblirte Zimmer mit Kost zu vermiethen.

Mühlweg, Landhaus No. 15 in der Bel-Etage, kann ein Logis, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Mansarden, Trockenspeicher, Waschküche, Pferde-
stall ic. mit dem 1. April k. J. bezogen werden. Man beliebe sich an den Eigenthümer zu wenden.

Nerostraße No. 27 bei Wittwe Dreißbach ist ein Logis ebener Erde zu vermiethen und bis 1. Januar zu beziehen.

Wiesbadener Theater.

Heute Dienstag den 7. December: Zum Benefiz der Mad. Flindt. Ein Sommer-
nachtsstraum, dramatisches Gedicht von Shakespeare in 3 Aufzügen. Uebersetzt
von Schlegel Ouverture und die zum Stück gehörige Musik von Felix Mendels-
sohn-Bartholdy.

Bur Unterhaltung.

Die Waterloo säule.

(Fortsetzung.)

Christel hatte sich schon wieder gesammelt und konnte dem besorgten und gespannten Alten nun berichten: „Es ist wohl nur leere Einbildung, aber das ewige Gespräch von dem bevorstehenden Feste in Hannover und die daran sich knüpfenden Erinnerungen von der Waterloo schlacht haben meinen ruhiger gewordenen Schmerz, meinen stillen Gram so heftig aufgerüttelt, daß beständig vor meinen Augen Bilder der Schlacht kreisen, daß ich überall Kampf und Blut und Tod sehe. Und unter den Gefallenen ist auch Einer, der richtet sich groß auf und blickt mich an! Immer möcht' ich aufschreien und an seine Brust mich stürzen, und doch erschreck' ich jedes Mal bis zum Grunde der Seele, — ich möchte fliehen und bin doch mit schweren Ketten gefesselt. Klirrte nicht eben das Fenster? — O nein, wie thöricht, die Läden sind ja geschlossen!“

„Kind! mein gutes liebes Kind!“ rief die geängstigte Mutter, besinne Dich doch nur!“

„Seelenchristelchen!“ nahm der alte Lühning mit bebenden Lippen das Wort, „mein liebes Herzenskind, gedenke des Trostes, den ein gnadenreicher Himmel in die Menschenbrust niederträufelt für jeden, auch den größten Schmerz.“

„Ach Theuerste“, lächelte Christel, „habt nur Geduld und Nachsicht mit mir, die ihr ja stets mir bewiesen: ich will auch still und geduldig und ergeben sein, wie ich es schon war vor diesen letzten Tagen. Ich wollte ja wohl erzählen, was mir begegnet, nicht wahr? Und wenn ich es recht bedenke, war's wieder nur so eine Einbildung. Da hatte der Förster so Vieles und Schreckhaftes zu erzählen von der Meierei auf dem Schlachtfelde, und wie die Franzosen mit Gewalt in die offene Scheuer stürmen wollten, und Feuer hineinwarfen, und gräßlich schrieten und fluchten. Und der Förster hatte den letzten Schuß in der Büchse —“

„Ja, ja“, fiel Lühning ein, „er hat's schon oft erzählt, der Förster. Das ist eine schöne Geschichte, wie er so furchtlos und tollkühn in den offenen Eingang der Scheuer sich stellt, anlegt, und einem Franzosen den Arm zerschmettert, der eben Feuer auf das Dach schleudern will. Und wie da den Feinden das Zeug lichterloh brennt, und einige Patrontaschen Feuer fangen, und schreckliche Explosionen die Menschenmenge auseinander sprengen, und —“

„Nun ja“, fuhr Christel fort, „die Geschichte war's, die der Förster wieder erzählte; sie ist aber noch viel länger, und es kommen darin entsetzliche Dinge vor. Es ward mir dabei wieder so schwer in der Brust, so wunderlich vor den Augen, und weil es schon spät war, so wünschte ich ihnen schnell gute Nacht, um nur hinaus zu kommen, ins Freie, in die Luft. Und draußen war es so still und lau, daß mir bei dem plötzlichen Wechsel schwindelte. Ich mußte ein paar Augenblicke stehen bleiben, mich besinnen; da ging eine dunkle Gestalt vor mir hin, und eine Angst, oder was es war, ein Gefühl, wie ich es niemals gekannt, erfüllte mich so ganz, daß ich keinen Schritt thun konnte, wiewohl es mich wieder gewaltsam vorwärts drängte. So ging ich denn endlich, und sah, wie die Gestalt unter der Eiche, hier gleich hinter der Kirch, sich auf eine Bank niederließ. Da muß ich daran denken, wie oft ich dort mit dem Anton gessen. Die bittersüßen Erinnerungen, die Schauer, die jedesmal beim Anblick dieser Eiche mich ergreifen, schienen mir jetzt verkörpert. Ich konnte nicht vorüber. Da erhob sich die Gestalt, als wolle sie mir näher kommen, und ein schreckliches Grauen löste meinen Fuß wieder. Ich eilte vorwärts, und hinter mir sprach eine Stimme: „Guten Abend!“ eine Stimme — o Gott, es ist ja nicht möglich!“

„Ich verstehe Dich, mein Töchterchen!“ sprach der Alte, und streichelte sanft Christels Wange. „Aber sieh, wie ein seltsames Zusammentreffen von Umständen mit der Menschenseele spielen kann, oft schrecklich höhrend spielt!“

„Lassen wir's nun gut sein“, meinte die sorgliche Mutter; „lassen wir bei hereinbrechender Nacht die Schauergeschichten! Die Nacht ist keines Menschen Freund, darum schlafen wir, bis die freundliche Morgensonne das Alles vertrieben hat, und wir denken dann nicht weiter daran. Nimm den kleinen Leo auf, wir wollen dies Mal zusammen schlafen. Komm, liebes Kind!“

Christel hob ihr Söhnchen sanft in ihre Arme und küßte des kleinen Schläfers Stirn. „Ich weiß nicht“, sprach sie, während die Mutter die Kissen zusammen nahm, „ich weiß nicht, was mit dem süßen Leo sein mag. Seine vorige Munterkeit ist fast verschwunden; seine wunderliebliche Stimme hat dagegen jetzt einen so weichen überirdischen Klang, daß ich meine, einen Engel zu hören, wenn er seinen eignen Namen ausspricht.“

„Ach ja“, seufzte die Mutter, „mir wird manchmal ganz angst dabei, besonders wenn er so lange, so ununterbrochen ruhig fortschläft, und nur schwer zu ermuntern ist. Doch komm nur, Christelchen, der Wächter bläht wirklich schon Elf.“

„Gute Nacht, Kinder!“ sprach der Vater, indem er noch die Schulbücher ordnete und sorglich mit dem Schreibgeräth in der Schieblade ver-

schloß. Er setzte sich, wie er jeden Abend zu thun pflegte, nun an sein kleines Pedalclavier, und sang andächtig den Choral: „Nun ruhen alle Wälder“. Darauf zog er noch die alte Wanduhr auf, und folgte den Seinigen in das Schlafgemach.

* * *

Bühning war Organist und Schullehrer in einem freundlichen Landstädtchen, dessen Bewohner sich von dem langjährigen Drucke der Fremdherrschaft seit den glücklichen Friedensjahren zu einer gewissen Wohlhabenheit hinaufgearbeitet hatten. — Anton war der einzige Chesegen des braven Bühning; ein vortrefflicher Junge, den schon in den Knabenjahren eine unüberwindliche Abneigung gegen die Franzosen beherrschte, weil ihn einmal ein Soldat, der sich dem Vocabelhelden nicht verständlich machen konnte, im Aerger „mouton allemand“ genannt hatte. Schon in dem blutigen Jahre 1813 hatten die Eltern an dem kaum 16jährigen Anton zu hüten, und ihre liebe Noth: er wollte fort, nach dem rechten Elbufer hinüber, und meinte, weil er ein Jägerlehrling sei, und eine Büchse schon ganz wohl zu handhaben verstehe, würde seine Jugend so wenig Anstoß finden, daß er vielmehr noch mit offenen Armen empfangen werde.

Indessen streiften die Kriegswolken schnell an den hannoverschen Grenzen vorüber, und aus dem dahinter klar und milde aufleuchtenden Sonnenhimmel des Friedens zeigte sich der jugendmuthigen Ungeduld ein freundlicheres Ziel — Christel! Schon in der Schule waren Anton und Christel sich unendlich gut, und die sanfte Christel, sich so glücklich fühlend in seiner Nähe, hörte still lächelnd Anton's heroische Berichte von den Begebenheiten in Rußland, und als endlich gar Moskau's Flammensäule über ganz Europa hinloderte, daß die ungeheure Glut auch Anton's Wangen und Stirn röthete, während seine Worte in Beschreibung des fabelhaft schrecklichen Ereignisses ungestüm zerrissen hervorbrachen, da ward dem Mädchen so schaurig und angst, daß sie sich zitternd an seine Brust legte, und Anton, fast erschrocken aus seinem Kriegstaumel aufschauend, das Mädchen mit beiden Händen heftig umschlang, und seine glühenden Lippen auf ihre blasse Stirn drückte.

(Fortsetzung folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 5. und 6. December.)

Abler. Hr. Kummer m. Gem., Gutsbes. a. Westpreußen. Hr. v. Köppler, Rfm. a. Westenburg. Hr. Siesmeyer, Handels-Gärtner a. Frankfurt. Hr. v. Bauer, Rfm. a. Kenney.

4 Jahreszeiten & Hotel Pais. Hr. Davison, Oberst a. England. Hr. Niellon, General a. Brüssel.

Rassauer Hof. Hr. und Mad. Barry, Kent. a. England.

Taanus-Hotel. Hr. Baron v. Oberkamp a. Zweibrücken. Hr. Nourse, Kent. a. London. Hr. Baukart, Kent. a. England.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.		Nachm. 1½ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3 — 4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7¾ Uhr.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 10 Uhr.		Nachm. 3 — 4 Uhr, mit	
		Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr.
7 " 35 Min.	5 " 35 Min.
10 " 25 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 10 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 25 "	3 " 55 "
12 " 25 "	7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 3. December 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1400	1399	Sardinien. Sardinische Loose . .	41	40½
" 5% Metalliq.-Oblig.	81½	81½	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101½	100
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	92½	92	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	91
" 4½% Metalliq.-Oblig.	73	73½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	33½	33
" 2½% ditto	—	41½	" Fried.-Wilh.-Nordb.	48½	47
" fl. 250 Loose b. R.	122½	122	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101
" fl. 500 " ditto	—	193½	" 4% ditto	99	98½
" 4½% Bethm. Oblig.	80	—	" 3½% ditto	92½	91
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102½	102	" fl. 50 Loose	91	90
Preussen. 3½% Staatsschuldsh.	94½	93½	" fl. 25 Loose	31½	31
Spanien. 3% Inl. Schuld	45	44½	Baden. 5% Obligationen	103	102½
" 1%	24½	24½	" 3½% ditto v. 1842	91½	91
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 50 Loose	67	66½
" 2½% Integrale	65	64½	" fl. 35 Loose	38½	37½
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	98½	—	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103
" 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100½	99½	" 3½% ditto	92	91½
" 2½% " " b. R.	58½	58½	" fl. 25 Loose	28½	28½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	96½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	94½	94½
" 3½% Obligationen	92½	91½	" 3½% Obligat. v. 1846	94½	94
" Ludwigsh.-Bexbach	101	100	" 3% Obligationen	85½	85½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102	101	" Taunusbahnactien	304	302
" 3½% ditto	90½	90	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	117½	116½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99	98½	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100	100½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119	119	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100	100
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	93½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97	97	Wien fl. 100 C. k. S.	103½	102½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88½	Disconto	—	3%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37½-36½	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen 9. 42½-41½	20 Fr.-St. 9. 26-25	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45-44½
Pr. Frdrd'or „ 9. 54½-53½	Engl. Sover. „ 11. 51	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21-20½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 51-50	Gold al Mco. „ 383-382	Hochh. Silb. „ 24. 34-36